

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Zentraltes Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenverein“

Salleisches Begeblatt.
 Bezugspreis 20 Wk. monatlich frei ins Haus.
 Bei Bestellung der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Wk. mehr.
 Durch die Post: Halle a. S. Postamt. Nr. 120.
 B (mit den „Halle'schen Familienblättern“) 2.10 Wk.
 Vierteljährlich außer Briefmarken.
 Lieferungspreis 20 Wk. pro Jahr. Auswärtige Zusagen 20 Wk.
 Rücklagen 12 Wk. pro Jahr. Bestellungen nach Überweisung.
Haupt-Expedition:
 Große Ulrichstraße 16 (Halle'sche Druckerei).
 Besondere täglich außer Sonntagen nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Salleische Neuere Nachrichten.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 Wilhelm Ziese (Halle'sche Druckerei) Nr. 120.
 Expeditor: Carl Schick (Halle'sche Druckerei) Nr. 120.
 Redaktion: Große Ulrichstraße 16 (Halle'sche Druckerei).
 Besondere täglich außer Sonntagen nachmittags zwischen 3-5 Uhr.
 Für Halle'sche ununterbrochen erscheinende Familienblätter.
 Druck und Verlag von W. Rühlmann in Halle a. S.
 — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Minister v. Dubde ist erkrankt und frisch von der Reise zurückgekehrt; das angebliche Mißgeschick war eine Enttäuschung.
 Der deutsche Botschafter in Washington hat der „New Yorker Staats-Zeitung“ zu ihrem 70. Geburtstag gratuliert.
 Laut Meldung der Kapregion haben die Pereros drei Proklamationen erlassen; sieben Deutsche seien dabei getötet.
 Im Sterbepfand bei Prag wurden am Sonnabend die Gebeine der preussischen Offiziere, deren Gebeine dorthin von einem alten Friedrich gebracht worden waren, geweiht.
 In Brestsch fand am Sonnabend die Jubiläumstanz der beiden Minister Grafen Golschowskij und Rittikal statt.
 König Eduard will nach langer Zeit zum zweiten Male in Paris.
 Ein jetzt erschienener Tolerauzerlass des Zaren erweitert die staatsbürgerlichen Rechte der nicht orthodoxen Russen.
 Im Wiener Nordprozess Sibira wurde Franziska Klein zum Tode durch den Strang, Heinrich Klein zu 8 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Der Tolerauzerlass des Zaren.

Dalle 1. Mai.

In amtlicher Form ist jetzt das schon seit langem in Aussicht gestellte Edikt über die Tolerauz in Glaubenssachen veröffentlicht worden. Gegenüber dem bisherigen Zustand sichert der Erlass den Schizmatikern in Russland erheblich größere Freiheiten zu in bezug auf Ehe, Schule und sonstige politische Rechte. Die vom Kaiser genehmigten bedeutenden Beschlüsse bestehen in folgendem:
 Der Abfall von dem orthodoxen Glauben zu einem andern christlichen Glauben zieht keine Verfolgung oder irgendwelche für die persönlichen und die bürgerlichen Rechte nachteiligen Folgen nach sich, wobei die als Volljährige Abgetrennten als zu der Konfession zugehörig anerkannt werden, zu welcher sie übergetreten sind. Bei dem Uebertritt eines Ehegatten zu einem andern Glauben verbleiben die minderjährigen Kinder dem Glauben des einen nicht übergetretenen Elternteils. Bei dem Uebertritt eines Ehepaars nehmen die Kinder bis zu 14 Jahren den Glauben der Eltern an, die älteren Kinder verbleiben bei dem früheren Glauben. Christen jeder Konfession ist es gestattet, ungenommene ungetaufte Findlinge und Kinder unbekannter Herkunft nach dem Ritus des eigenen Glaubens umzutauften zu lassen. Die Wastnoten, Schismatiker, werden fortan in drei Gruppen geteilt, nämlich Altgläubige, Schizmatiker und Bekenner von Irrlehren, deren Befolgung gerichtlichen Strafen unterliegt. Die ersten beiden Gruppen erhalten das Recht öffentlichen Gottesdienstes und bestimmte bürgerliche Rechte. Wastnoten jeder Art werden Altgläubige genannt, wenn sie zwar die Grunddogmen der orthodoxen Kirche, aber einige ihrer

Grundsätze nicht anerkennen und den Gottesdienst nach eigenen alten Riten verrichten. Religiöse Altgläubige und Schizmatikergemeinden erhalten das Recht des Besitzes von Immobilien und Immobilien. Für den Bau von Gebetshäusern Altgläubiger und Schizmatiker sowie für deren Erhaltung treten die für die Kirchen- und geistlichen Konfessionen erlassenen Bestimmungen in Kraft. Altgläubige und Schizmatiker erhalten das Recht zur Gründung von Kirchen und Klöstern. Die Besitztümer der Altgläubigen und Schizmatiker werden in Vorhöfen und Lehren geteilt. Den Altgläubigen und Schizmatikern ist die Errichtung von Schulen gestattet, wo eine bedeutende Altgläubige oder Schizmatikergemeinde vorhanden ist. Die Schulen unterliegen der Kontrolle des Kultusministeriums. Das Verbot der Trunksucht und der Einführung altgläubiger religiöser Bücher wird aufgehoben. Religiöse Festtage werden die Altgläubigen und Schizmatikern mit anderen Konfessionen gleichgestellt. Die Führung der Geburts-, Ehe- und Todesregister wird den Geistlichen der Altgläubigen und Schizmatiker unter schiedlicher und kommunaler Verwaltung übertragen. Den Altgläubigen und Schizmatikern werden besondere Rechte eingeräumt. Für die Wiedererrichtung verfallener Gebetshäuser wird die Kaiserliche Genehmigung eingeholt, ebenso für die Aufhebung des Verbots der Errichtung der Stundenscheiben und den Eintritt der Klosternonnen in die Zünfte- und Militärstellen sowie für die Beförderung von Offizieren. Außerdem werden mit Kaiserlicher Genehmigung die Beschränkungen aufgehoben, betreffend den Mißbrauch und die Befolgung mit der Zigaretten- und Tabakwaren, Drogen- und andere Schizmatiker. Der Bewerber des Justizministeriums wird beauftragt, rechtliche Maßnahmen zu treffen zur Erleichterung des Schiffsahrt wegen religiöser Vergehen verurteilten Personen, deren Strafe gemildert oder ganz aufgehoben werden kann. Bezüglich der Konfessionen Altgläubiger hat das Justizministerium beschließen, die bestehenden Bestimmungen zu befestigen. Für die Eröffnung von Verfassungen ist nur die Zustimmung der betreffenden geistlichen Obrigkeit erforderlich. Die obligatorische Schulpflicht der römisch-katholischen Schüler im Königreich Polen hört auf, sobald die neuen Bestimmungen in Kraft treten. Der Religionsunterricht Altgläubiger erfolgt in allen Lehranstalten in der Muttersprache.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. April. (Gosnadrachten.) Der Ausschuss, den das Kaiserpaar gegen von Sani aus im Atomium machte, nahm folgenden Bescheid: Die Fahrt hätte bei nächstem Wetter zunächst an der Wille entlang, dann durch die Südtor- und Teppich nach Amm- und Bismarck, wo unter Führung des Bismarck der Dom beichtigt wurde, der im 12. Jahrhundert erbaut ist. Dann ging es weiter durch lippige Gärten und Weinland über Corato hinaus nach dem berühmten 1240 erbauten Falken-jagdhaus Gabel bei Wente, von wo sich bei längerer Belagerung eine herrliche Aussicht bot und wo in einem Felsen das Fossilien eingemauert wurde. Nachmittags fuhr man über Corato nach Trani, wo die hohen Felsgehäusen unter Führung des Erzbischofs die aus dem 12. Jahrhundert stammende Kathedrale besuchten. Der Kaiser fuhr sich in das Obedienthaus ein. Auf der ganzen Strecke hatten sich die Einwohner der Städte, Flecken und Dörfer in ungeheurer Scharen eingehend und brachten den Kaiser höchst in höchster Begeisterung wohlwollt entzückliche Aufmerksamkeiten dar. — (Im Auftrage des Königs von Würtemberg) hat Generalmajor Pfeffer, laut Meldung aus Belmoro, der „Sonnenschein“-Anzeige eine vier Fuß hohe Schillerbüchse überreicht. In seiner Ansprache an die Vertreter der Universität jagte der General, er entschloß sich den Auftrag, um Fremdenbesuche seiner zu trüben und er bringe

von dem Staatsbesuch des hermalandischen Schillers ein festes amtliches Fremdenamt, Oberamtmager Witter wurde zum Ehrenbürger ernannt. Die Kuratoren der Universität sandten dem König von Württemberg ein Danktelegramm.
 (Prinz Eitel-Friedrich von Preußen) wird sich im Anschluss an seinen Aufenthalt im Süden nach England begeben, um dort bei Herzogin von York, der am 15. Mai abfährt, zu verbleiben. Der Prinz verbleibt am 4. Mai in Neudorf, die „Bohnenkorn“ und reist über Belgien-Britannien nach Glastonbury in London, wo er am 6. Mai abends zum Besuch der Ketzogen von Wilmam eintrifft.
 (In der Hochzeitsfeier der preussischen Städte für das Kompressionen-Gesetz) beteiligten sich, wie die neueste Zusammenstellung ergeben hat, 300 Gemeindevorsteher der Monarchie. Während zu den Hochzeitsgesellschaft für unter jeglicher Kaiserpaar nur die großen Kommunen beigetragen haben, sind diesmal auch die kleinsten Städte mit einem Scherzpaar vertreten. Auf diese Weise sind 41000 Wk. für die Hochzeitsgesellschaft zusammengebracht, zu welcher Summe Berlin, seiner Größe und Bedeutung entsprechend, mit 90000 Wk. den höchsten Beitrag geleistet hat. Bekanntlich wird, wie dies auch bei den kaiserlichen Ehem der Fall war, die Gabe der preussischen Gemeinden in einem Tafelauflage bestehen. Seit drei Jahre nach der Hochzeit konnte dem damaligen Königin Wilhelme und seiner Gemahlin das Geschenk nicht überreicht werden. Der König hat heute es beabsichtigt, bis die Gabe- und Silberbüchse ihre feierliche Uebernahme vollendet hatten. Am Hochzeitsstage hatte man damals nur die Modelle aufgestellt, und so wird es auch diesmal geschehen. Nach jetzt sind es jahrelanger Arbeit beschaffen, bis alle die von Weitem der Kaiser erinnernden Geschenke nach den Bestimmungen und Modellen an ein einheitliches Gefäß gebracht worden sind.
 (Berliner Blätter) wüsten dieser Tage von einer größeren Unterleitersentlastung des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten zu berichten, und eine ähnliche Stellung erheben dann von angeblich gut unterrichteter Seite, daß der Minister sein Amt niederlegen sich ein-gelassen habe. Demgegenüber ist der „Berl. Alltags“ in der Lage, mitzuteilen, daß diese Nachrichten lediglich erdichtet sind. Herr v. Mühlde ist jetzt erkrankt und frisch von der Reise zurückgekehrt.
 (Kaiserin Elisabeth von Österreich) die Hofkapelle der Deutschen Reiches in Washington, landte am 20. Geburtstag der Kaiserin. Die „New Yorker Staats-Zeitung“ folgenden Oskundung: „Zum heutigen Jubiläum der Kaiserin Elisabeth“ lieder die den bewährten Letzten dieses Blattes einen anerkennenden Gruß auszusprechen. Dieses hervorragende Organ ist unmaßig bewußt gewesen, die guten Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland zu pflegen und zu erhalten. Heute bildet die Geburt der Kaiserin ein glückseliger Ereignis auf diesen Gebiete zurück. Möge während der kommenden Jahre ihr nachgehender Einfluß fortführen, die beiden Nationen in ihrer treibenden Erziehung zu fördern und zu stärken.“
 (Ueber eine ergötzliche Kritik des Kaisers) wird, den 2. N. N. zufolge, aus Berlin berichtet: Als eine Gasse-Intimitäten-Verlegenheit am dem Haupt-Abteilungs-Obere ein Bericht gegen einen wackeren Mann zu bestehen habe, habe der Kaiser bemerkt, daß ein Major in einer Entfernung von 500 Metern vom Feinde kein Vertrauen noch nicht aufgibt, sondern geschloffen herangeht. Der Kaiser hielt es daher für ratsam, den betreffenden Major bei der dem Gesicht gegenüber Kritik auf seinen Fehler aufmerksam zu machen, und zwar bezeichnend er habe die Worte: „In der Entfernung von 500 Metern zum Feinde gehen ganzem Vertrauen im Dunkelheit gehen.“
 (Die Kapregion) empfing ein Telegramm aus Springs-bosfontein vom 17. d. Mts., demzufolge die Pereros einen Proklamations-wagen wieder von Warmbad und zwei weitere zwischen Kantonstantium und Kaimos erwiderten. Sieben Deutige sollen gefangen sein. Die Pereros haben, wie verlautet, wenig, aber gute Munition. Ein amtliches Telegramm aus Windhoek meldet: Herr Dr. Wilhelm Seifert, geboren 23. Januar 1882 zu Dittesdorf, früher im Polizeidienst am 28. d. Mts. am 23. April bei dem durch Unvorsichtigkeit mit seinem Karabiner erschossen. — Nachdrücklich wird gemeldet: Im Bericht an einer Sitzung des Reichstages über die Angelegenheit des 7. März der Unteroffizier Hans Dertwig, geboren am 4. März 1883 zu Wep, früher im Winterbestallung Nr. 3, gefallen.

Haus Joachim.

Roman von Hedda von Schmid.

Er fand unter den anwesenden Herren viele Bekannte. Den Damen hatte er sich, solange die Aufführungen währten, nicht genähert.
 Nach denselben wogte Männliches und Weibliches durch-einander, die Stimmung war, gehoben durch den künstlerischen Erfolg des Abends, eine äußerst animierte. Im Speisesaale war ein offenes Ballet mit Erfrischungen errichtet und dort geschah es, daß Margaret und Harald Ingersheim einander trafen.
 „Kann ich Dir etwas bringen, Kleine, Eis oder Früchte?“
 Sie traute ihren Ohren und Augen kaum.
 Die Ueberzeugung, Harald hier zu sehen war bei ihr so groß, daß sie ganz vergaß, die hochbeisvolle Miene, welche sie gegen ihn fortan haben wollte, aufzugeben.
 „Wie kommt Du hierher?“ fragte sie naiv.
 „Auf die allerinteressanteste Weise von der Welt — ich bin eingeladen. Du schienst aber nicht gerade sehr entzückt zu sein von meiner Gegenwart. Ueberhaupt Margaret —“ Harald nahm den Anlauf zu einer richtigen Straßpredigt, welche er sich, als ihr ältester Freund, seiner Ansicht nach gestatten durfte — das Kind mußte doch einsehen, daß es ihm wie einen Fremden behandelte und daß dies nicht so weitergehen konnte — aber der Moment zu einer Ansprache war sehr schlecht gewählt, denn im Gedächtnis um das Büfett schob sich plötzlich ein reifenbeschnüffelter, bis zum Ellenbogen entblößter Frauenaarm in den Haralds, und die Baronin Willrod sagte sichtlich erfreut:
 „Wie hübsch, daß wir uns heute noch einmal treffen, Herr von Ingersheim, ich rechne gar nicht darauf, in der Voraus-setzung, daß Sie ein feind'ger Geisteskämpfer seien.“
 „Ich entschloß mich auch erst in eifriger Stunde dazu, das Fest mitzumachen“, erwiderte Harald und sah sich vergeblich

nach Margaret um. Da sie nicht zu entdecken war, führte er mit einer etwas verblissenen Miene seine Dame, durch einen fast unmerklichen Druck ihres Armes dorthin dirigiert, in ein Nebenzimmer.
 Die Baronin nahm auf einem mit gebämter Seide bezogenen Wandschirm Platz und forderte Harald durch eine Handbewegung auf, daselbst zu tun.
 „Nicht wahr“, sagte sie, „ist ist man in einer großen Menge isolierter als in kleineren Kreise, denn auf dem Ball ist ein jeder mehr oder weniger mit sich beschäftigt. Ich freue mich, die Gelegenheit zu einem ungehörten Gespräch mit Ihnen gefunden zu haben.“
 Harald verbeugte sich von seinem Stuhl aus. Er begriff nicht recht, wohinaus die Baronin nach dieser Einleitung wollte.
 „Mein lieber Herr v. Ingersheim“, fuhr sie fort, „wie ich weiß kennen Sie Margaret seit ihrer frühesten Kindheit und besitzen einen großen Einfluß auf sie. Wie erachtet Margarets gegenwärtiges Seelenleben wie ein Buch, das mit lieben Seiten verflochten ist. Sie ist merkwürdig zurückhaltend, was ihre Gefühle anbelangt. Und ich wäre so gern über einiges orientiert, möchte mich jedoch nicht direkt in eine Herzensangelegenheit mischen. Ich füßte mich meinem Vetter und seiner Frau gegenüber gewissenhaft für Margaret verantwortlich, da der Roman, dessen Ausgang für ihr ferneres Leben entscheidend sein dürfte, sich in meinem Hause, unter meinen Augen angeipponen hat.“
 Harald hochte auf. Ja, er bekam plötzlich förmliches Herz klopfen.
 Was ging eigentlich mit Margaret vor?
 War sie um dieses Moments willen so verändert gegen ihn?
 „Gut, Herbeitein liest Margaret“, sagte die Baronin.
 „Aber das ist ja der reue Unstinn“, rief Harald wütend.
 „Erlauben Sie, Herr v. Ingersheim, warum denn?“
 Die Baronin legte die Fingerpitzen ihrer beiden Hände gegen-

einander und sah sehr erlöst aus über Haralds unmotiviertes Festigkeit.
 „Was soll denn daraus werden?“ fuhr er gemäßigter fort.
 „Ein glückliches Paar natürlich, das heißt, wenn die Neigung geneigt ist. Ich weiß gar nicht, wie Margaret über Guido denkt. Keinerlich ist sie sehr reserviert ihm gegenüber, aber das will noch gar nichts bedeuten. Sie, Herr v. Ingersheim, kennen Margaret besser als ich, vielleicht würden Sie —“
 „Mein, meine Gnädigkeit“, fiel Harald schnell ein, „ich bitte Sie, nutzen Sie es mir nicht zu, für Herbeitein den Frei-werber bei Margaret zu spielen. Ich bin viel zu ungeschickt zu solch einer Mission. Guido ist außerdem ein Windhund, der es zuerst zu etwas bringen sollte, ehe es ihm in den Sinn kommt, auf Freiheitsjagen zu gehen.“
 „Er braucht dies gar nicht“, verteidigte die Baronin ihren Schützling, „sein Vater ist sehr wohlhabend, Guido der einzige Erbe seiner Großtante.“
 „Reine liebe Gnädigkeit, Sie müssen es mir trotzdem ver-zehnen, wenn ich ungeachtet dieser unzweifelhaften Vorteile Guido Margaret mit keinem Worte dazu überreden werde, seiner Werbung Gehör zu schenken.“
 „Das sollen Sie gar nicht. Ich bitte Sie nur, Margarets Herzenszustand ein wenig auszuforschen. Ihrem Onkel Harald gegenüber wird sie vielleicht offener sein.“
 „Wie hat Harald lieb, daß in diesem Augenblick Graf Siegen sein töte-ä-töte mit der Baronin flüchte, so wurde er einer Antwort überhoben, denn dieselbe hätte einer Dame gegenüber fast unartig gelaundet.
 Aber wie konnte die Baronin ihm überhaupt eine derartige Mission zumuten?
 Er war ernstlich verstimmt.
 Das war nun das Resultat von Margarets Revolver-Aussetzfall.
 Der erste beste junge Fant raubte ihr das unerfahrene kleine Herz. Als ob der Umstand, daß Guido Herbeitein bis

Franz Wolff,

Färberei und chemische Waschanstalt.

Fabrik-Fernruf 44 Amt Ammendorf.

Grösstes und der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Spezial-Etablissement der Provinz für chemische Reinigung.

6 Läden in Halle: Gr. Steinstr. 36, Gelstr. 49, Leipzigerstr. 21, Nähe der Kliniken, Nähe Breitestr., Nähe Promenade, Merseburgerstr. 163, Rannischestr. 3, Ludw. Wuchererstr. 60, Nähe Apollo-Theater, gegenüb. d. gold. Rose, Ecke Kaiserstr.

Konkurrenzlose Leistungsfähigkeit.

Sorgfältige u. tadellose Ausführung aller mir güt. erteilten Aufträge. Schnellste Rücklieferung. Mässige Preise.

Brennabor

vereinigt in sich alle Vorzüge eines guten Rades.

Täglich eingehende Anerkennungschriften und reiche Nachbestellungen sind der beste Beweis für die sich im Gebrauch zeigenden vorzüglichen Eigenschaften des Brennabor-Rades.



Jahresproduktion 40000 Räder. — Kataloge postfrei.

Alleinverkauf bei **H. Schöning**, Grosse Steinstrasse 69.



„Germania“

ist der Name für diejenigen **Fahrräder**, welche seit Jahren einen **Weltruf** geniessen. Bisheriger Versand: 450.000.

Vertreter: **H. Schöning**, Gr. Steinstrasse 69.

Seidel & Naumann, Dresden.

VERRO

Kakao vero er- gibt ein vor- treffliches Ge- tränk, es ist bekömmlich, nahrhaft und man wird befeht mit überdies. Kakao vero ist nach eigenem sublimen Ver- fahren aus nur hundertaus ge- funden tabel- lolen Roh- stoffen herge- stellt. Kakao vero bietet Erweichung einen wahren Genuss, und den Kindern ist es außer- dem ein eben- so nahrhaftes als die Ge- sundheit för- derndes Ge- tränk. Kakao vero wird nur gepakt ab- gegeben, die Packungen tragen alle den Namen der Firma Gar- nig & Vogel. Kakao vero 0 1/2, Rio 3 ER., I (Juno) 2,40, II (Fortuna) 2,00, III (Apollo) 1,60.

Vertreter für Halle: **Friedrich Kohl**, Jacobstrasse 4, Fernsprecher 1952.

Konfurswarenverkauf

bei der **Max Lichtenstein'schen Konfurmasse**, obere Leipzigerstrasse 66, herhörenden Waren.

Drei außergewöhnlich billige Kostümrock-Tage

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

Große Posten fertige Kleiderstücke (schwarz und farbig, in lang und kurz) gelangen zu **saunend billigen Preisen**, teilweise unter Coste zum Verkauf.

Keine Dame sollte verabsäumen, diese bedeutenden Vorteile wahrzunehmen.

Garten-

Ornamente,

als Figuren, Vasen, Tiere, Säulen, Rabatten-Steine, Blumentöpfe verzierte, Blumen-Kästen, Olander-Kübel, Beetstecker, Springbrunnen u. s. w., als auch

Garten-Kies u. Garten-Sand, Grotten-Tuff-Steine

u. s. w.

halten am Lager und liefern bestens

Ed. Lincke & Ströfer,

Halle a. S.,

Hordorferstrasse 1.

Fernruf 93.

Kaiser-Cognac.



Gutachten!

Die erhaltenen Proben Kaiser-Cognac, 2 Stern und Stern, ergeben nachstehende Resultate:

(Folgt Analyse)

Hiernach sind beide Proben als vollständig fuselöfrei, reine Cognacs zu bezeugen, deren Zusammen- setzung früheren Unters- suchungen entspricht. Infolge des vorzüglichen Geruches und Geschmackes, sowie auch der chem. Zu- sammensetzung, glauben wir behaupten zu können, dass ähnliche Qualitäten bei gleichen Preisen in fran- zösischer Handelsware gar- nicht zu haben sind und dürfen Rosette'sche Kaiser-Cognac daher auch ganz besond- ers zu medizinischen Zwecken zu empfehlen sein.

Kiel, den 28. Mai 1904.

Chemisch-technisches Laboratorium

Dr. Schulte und Dr. Amsel.

Kaiser-Cognac ... 1/2 Ltrfl. 3.- 1 Ltrfl. 4.- 2 Ltrfl. 7.- 3 Ltrfl. 10.- 4 Ltrfl. 13.- 5 Ltrfl. 17.-

Zu haben bei:

Ludw. Barth, Leipzigerstr. 80. H. Bernhard, Adler-Apotheke. C. Kaiser, Schmeerstr. 13. Curt Schlegel, obere Leipzigerstr. 50. Sprengel & Rink, Leipzigerstr. 2.



C. W. Trothe,

Optisches Institut, Erd-Verlegerstr. 11, Promenade. Begründet 1816.

Wärgel, Mittagsstück können 2 Damen erhalten. Gr. Braubachstr. 3, II.

Wir veranstalten in der Zeit von

7. Mai bis 4. Juni ds. Jahres

eine grosse

Spezial-Ausstellung moderner Dreschmaschinen

in dem Ausstellungsgebäude unseres Fabrikgrundstückes Magdeburgerstrasse 59 und bieten den Herren Landwirten damit Gelegenheit,

eine Auslese bewährter Fabrikate

in Dreschmaschinen moderner Bauart von der kleinsten bis zur grössten **bei uns** eingehend besichtigen zu können.

Eine Anzahl verschiedener Dreschmaschinen davon

ist von

früh 8 bis abends 6 Uhr im Betriebe zu sehen!

Jeder Landwirt ist zum Besuche dieser grossen, **bisher konkurrenzlosen** Veranstaltung freundlichst eingeladen.

Eröffnung d. Ausstellung Sonnabend d. 6. Mai 1905

früh 10 Uhr.

Schmidt & Spiegel,

Maschinenfabrik, Halle (S).

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda

bewährt seit 30 Jahren!

In Verbindung mit Kaffee und Kakao liefere ich **Zucker**, Ia gemahl. 22 Pfennig ab Haus, grobk., zu 23 Pfennig, feinst. zu 25 Pfennig, a 23 Pfennig. 1 200 Pfennig, Mk. 45,00. Alle Waren nach wie vor sehr gut und allerbilligst.

Otto Bornschein, Mittelstr. 21. neb. Gr. Steinstr. 14.

Diadem-Selica-Sahne-Chocolade

sind 3 vornehme Speisechocoladen moderner Geschmacksrichtung und stehen in erster Reihe aller deutschen und ausländischen Fabrikate.

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg.



Mit einem Schläge

haben unsere erstklassigen „Remondé“-Fahrräder, ihrer vorzüglichen Bauart wegen eine führende Stellung eingenommen. 2 Jahre schriftliche Garantie erhalten Sie bei uns, ein Beweis, dass unsere Fahrräder in Qualität und Leistungsfähigkeit nicht über- troffen werden. Sie kaufen Glocken, Leuchten, überhaupt alle Zubehörteile bei uns sportbillig. Verlangen Sie gratis uns. Spezialkatalog auch über Renn-, Frühlings-, Wasch- und Mangelmaschinen, weltberühmte „Saxonia“-Kinder-, Sport- und Lettermaschinen, sowie billige Preise sind bei hocheleganter Ausführung stamend billig. — Vertreter gesucht. — Ersten Sachs's. Versand-Magazin „Saxonia“, Zeitz, 80

Haben Sie schon IGA E Walle (Vid. 2.50) probiert? Bei **O. Eduard Naef**, Gr. Steinstr. 84. **Einmal noch neuen reizenden Haarschmuck für Kinder** empfiehlt **O. Eduard Naef**, Gr. Steinstr. 84.